

MAT Götterdämmerung

Aufzug 1

Die Nornenszene

Hauptmotiv: Schicksalsmotiv



DIE ERSTE NORN

Welch Lichtleuchtet dort?

DIE ZWEITE NORN

Dämmert der Tag schon auf?

DIE DRITTE NORN

Loges Heer lodert feurig um den Fels.

Noch ist's Nacht.

Was spinnen und singen wir nicht?

DIE ZWEITE NORN

zu der ersten

Wollen wir spinnen und singen,

woranspannst du das Seil?

DIE ERSTE NORN

*erhebt sich, während sie ein goldenes
Seil von sich löst und mit dem einen
Ende es an einen Ast der Tanne knüpft*

So gut und schlimm es geh',

schling' ich das Seil und singe.

An der Weltesche wob ich einst,

da gross und stark dem Stamm ent-
grünte

weihlicher Äste Wald.

Im kühlen Schatten rauscht' ein Quell,

Weisheit raunend rann sein Gewell';

da sang ich heil'gen Sinn.

Ein kühner Gott

trat zum Trunk an den Quell;

seiner Augen eines

zahlt' er als ewigen Zoll.

Von der Weltesche

brach da Wotan einen Ast;

eines Speeres Schaft

entschnitt der Starke dem Stamm.

In langer Zeiten Lauf

zehrte die Wunde den Wald;

faß fielen die Blätter,

dürre darbt der Baum,

traurig versiegt des Quells Trank:

trüben Sinnes ward mein Gesang.

Doch, web' ich heut'

an der Weltesche nicht mehr,

muss mir die Tanne

taugen zu fesseln das Seil:

singe, Schwester, - dir werf' ich's zu.

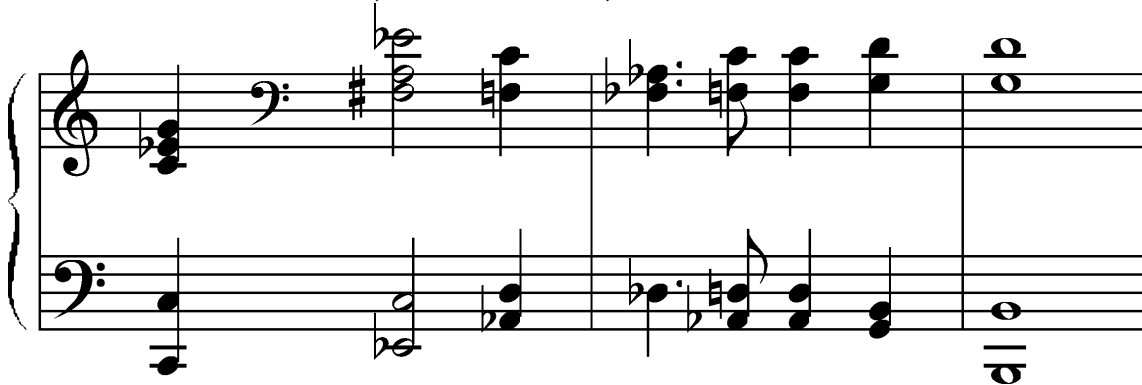
Weisst du, wie das wird? [...]

Waltrautes Erzählung

Rheingold-Motiv chromatisiert:



Walhall-Motiv chromatisiert (Walhall als Ruine)



WALTRAUTE

Höre mit Sinn, was ich dir sage!
Seit er vondir geschieden,
zur Schlacht nicht mehr schickte uns
Wotan;
irr undratlos ritten wir ängstlich zu Heer;
Walhalls mutige Helden miedWalvater.
Einsam zu Ross, ohne Ruh' noch Rast,
durchschweift er alsWandrer die Welt.
Jüngst kehrte er heim;
in der Hand hielt erseines Speeres Split-
ter:
die hatte ein Held ihm geschlagen.
Mitstummem Wink Walhalls Edle
wies er zum Forst, die Weltesche zufäl-
len.
Des Stammes Scheite hiess er sie
schichten

zu ragendem Haufrings um der Seligen
Saal.
Der Götter Rat liess er berufen;
denHochsitz nahm heilig er ein:
ihm zu Seiten hiess er die Bangen sich-
setzen,
in Ring und Reih' die Hall' erfüllen die
Helden.
So sitzter, sagt kein Wort,
auf hehrem Sitze stumm und ernst,
des SpeeresSplitter fest in der Faust;
Holdas Äpfel rührt er nicht an.
Staunenund Bangen binden starr die
Götter.
Seine Raben beide sandt' er aufReise:
kehrten die einst mit guter Kunde zu-
rück,
dann noch einmal -zum letztenmal -
lächelte ewig der Gott.

Seine Knie umwindend, liegen wir Wal-
küren;
blind bleibt er den flehenden Blicken;
uns alle verzehrt Zagen und endlose
Angst.
An seine Brust presst' ich mich weinend:
da brach sich sein Blick -
er gedachte, Brünnhilde, dein'!
Tief seufzt' er auf, schloss das Auge,
und wie im Traume
raunt' er das Wort:
"Des tiefen Rheines Töchtern

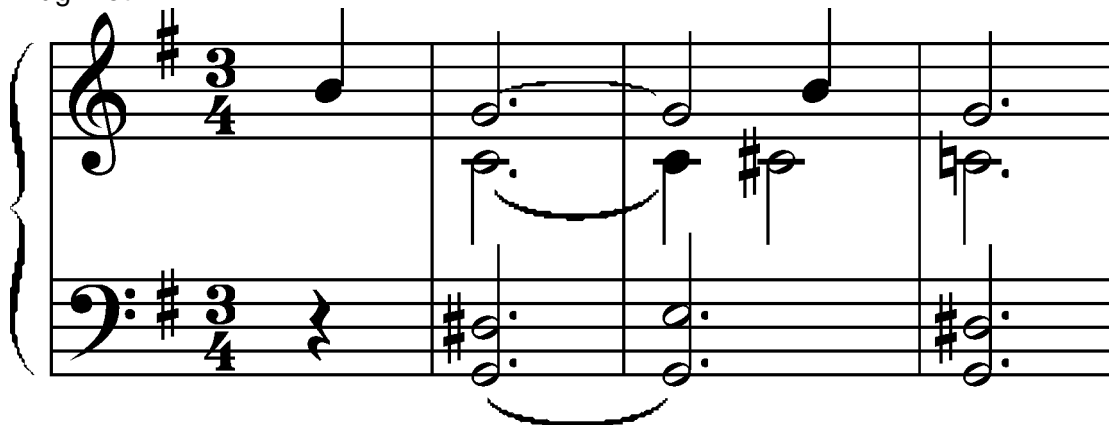
gäbe den Ringsie wieder zurück,
von des Fluches Last
erlöst wär' Gott und Welt!"
Da sann ich nach: von seiner Seite
durch stumme Reihen stahlich mich fort;
in heimlicher Hast bestieg ich mein Ross
und ritt im Sturme zu dir.
Dich, o Schwester, beschwör' ich nun:
was du vermagst, vollend' es dein Mut!
Ende der Ewigen Qual!
Sie hat sich vor Brünnhilde niedergewor-
fen.

Siegfried als Gunther bei Brünnhilde

Tarnhelm-Motiv



Trug-Motiv



SIEGFRIED
Brünnhild'! Ein Freier kam,
den dein Feuer nichtgeschreckt.
Dich werb' ich nun zum Weib:
du folge willig mir!
BRÜNNHILDE *heftig zitternd*
Wer ist der Mann,
der das vermochte,
was dem Stärksten nur bestimmt?

SIEGFRIED *unverändert wie zuvor*
Ein Helde, der dich zähmt,
bezwingt Gewalt dich nur.
BRÜNNHILDE *von Grausen erfasst*
Ein Unhold schwang sich auf jenen
Stein!
Ein Aar kam geflogen,
mich zuzerfleischen!
Wer bist du, Schrecklicher?

langesSchweigen

Stammst du von Menschen?

Kommst du von Hellasnächtlichem
Heer?

SIEGFRIED

*wie zuvor, mit etwas bebenderStimme
beginnend, alsbald aber wieder sicherer
fortfahrend*

EinGibichung bin ich,
und Gunther heisst der Held,
dem, Frau, du folgensollst.

BRÜNNHILDE

in Verzweiflungausbrechend

Wotan! Ergrimmt, grausamer Gott!

Weh'! Nun erseh'ich der Strafe Sinn:

zu Hohn und Jammer jagst du mich hin!

SIEGFRIED

*springt vom Stein herab und tritt näher-
heran*

Die Nacht bricht an:

in diesem Gemach

musst du dich mirvermählen!

BRÜNNHILDE

*indem sie den Finger, an dem sieSieg-
frieds Ring trägt, drohend ausstreckt*

Bleib' fern! Fürchte diesZeichen!

Zur Schande zwingst du mich nicht,

solang' der Ring michbeschützt.

SIEGFRIED

Mannesrecht gebe er Gunther,

durch denRing sei ihm vermählt!

BRÜNNHILDE

Zurück, duRäuber!

Frevelnder Dieb!

Erfreche dich nicht, mir zunahn!

Stärker als Stahl macht mich der Ring:

nie - raubst du ihnmir!

SIEGFRIED

Von dir ihn zu lösen,

lehrst du mich nun!

*Er dringt auf sie ein; sie ringen miteinan-
der. Brünnhildewindet sich los, flieht und
wendet sich um, wie zur Wehr. Siegfried
greiftsie von neuem an. Sie flieht, er er-
reicht sie. Beide ringen heftigmiteinan-
der. Er fasst sie bei der Hand und ent-
zieht ihrem Finger den Ring.Sie schreit
heftig auf. Als sie wie zerbrochen in sei-
nen Armenniedersinkt, streift ihr Blick
bewusstlos die AugenSiegfrieds.*

SIEGFRIED

*lässt die Machtlose auf dieSteinbank vor
dem Felsengemach niedergleiten*

Jetzt bist dumein,

Brünnhilde, Gunthers Braut. -

Gönne mir nun dein Gemach!

BRÜNNHILDE

starrt ohnmächtig vor sich hin, matt

Waskönntest du wehren, elendes Weib!